

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 117 — 29. April 1918

Zurückweichen des Feindes bei Wern. — Französische Angriffe auf den Kessel gescheitert. Weitere Fortschritte in Finnland. - Ein Fliegerangriff auf Calais. — Kars von den Türken genommen. — Wiederbeginn der Friedensverhandlungen in Bukarest. Der Kampf um Ypern.

Die Heeresberichte. Langemarck ging er über den Steenbach, östlich von Apen in seine Stellungen vom Herbst 1914 bei Zillebeke über zu ziehen hinaus zurück. In scharfem Nachdrängen zwangen wir den Feind vielfach zum Kampfe. Hierbei nahmen wir Belgier und einige hundert Engländer gefangen. Wir erreichten die Linie südwestlich von Langemarck! — Westufer des Steenbaches — Verlorenholk — Hooze — Zillebeke — Voormezele. > Die im vergangenen Jahr'schwer umkämpfte Höhe 60 ist in unserem Besitz. Starke Artillerietätigkeit im Abschnitt des Kessel. Nach Abwehr der von Franzosen am Abend des 26. April gegen den Westhang des Berges geführten Gegenangriffe stieß unsere Infanterie aus eigenem Entschluß dem geslagenen Feinde nach und erstürmte den Ort Loker. ... Aus dem Nordufer des Lys scheiterten feindliche Vorstöße. Hierbei nahmen wir ebenso wie bei einer erfolgreichen Unternehmung nordwestlich von Festubert Engländer gefangen. Bei Givenchy wurden starke englische Angriffe abgewiesen. Auf dem Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme blieb die Gesetztätigkeit auf Erkundungen und zeitweilig auflebenden Artilleriekampf beschränkt. Im Hangardwald brach ein französischer Teilangriff zusammen. Osten. Finnland. General Graf von der Goltz hat Tavastehus nach Kampf genommen, Beim Einzug in die

Stadt wurden unsere Truppen von der Bevölkerung begeistert empfangen. Der 1. tgrmerakauarttermeiste Bubenborff. WTB. Berti n, 28. April. Amtlicher Abendbericht: Von den Schlachtfrenten nichts Neues. 9er öst.-M. Bericht WTB. Wien, den 27. April, mittags. Amtlich wird gemeldet: Im Südwesten schränkte schlechtes Wetter die Kampftätigkeit ein. Der Chef des Generalstabs. » WTB. Wien, den 28. April, mittags. Amtlich wird gemeldet: An der italienischen Front keine größeren Kampfhandlungen. Ter Chef des Generalstabs. 9er tLMsche Bericht. Konstantinopel, den 26. April. Amtlicher Bericht: , | i ; , |, j ; : Palästinafront: Stellenweise Patrouillengefächte. Bei Nablus wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen; der Beobachter ist tot, der Führer wurde verwundet gefangen genorw men. , j Kaukasusfront: Unsere Kämpfe um Kars haben zum Fall der Festung geführt. 800 Geschütze verschiedenen Kalibers wurden erbeutet. Ein Telegramm Hindenburgs. Berlin, 28. April. Vom Generalfeldmarschall von Hindenburg ist dem Präsidenten des Preußischen Abgeordnetenhauses, Grasen Schwerin-Löwitz, folgendes Telegramm zugegangen: "Dem Preußischen Abgeordnetenhaus beehre ich mich für die freundlichen Glückwünsche besten Tank zusagen. Die Erstürmung des Kesselhanges ist ein neuer Beweis der ungebrochenen Angriffskraft und des Siegeswillens unserer unvergleichlichen Truppen. Tie Anerkennung der Heimat für das Geleistete wird der Truppe ein Ansporn sein, dem geliebten Vaterlande den baldigen siegreichen Frieden zu erkämpfen." Bedrohliche Gärung in Marokko. ! Laut Pariser Journal herrscht eine

be drohliche Gärung in Marokko als Folge der deutschen Siege an der Westfront. Man fürchtet eine Vereinigung aller feindlichen Scheichs unter der Führung des früheren Sultans und Raisulis. Her WN Bericht. ' WTB. Berlin, 27. April 1918, mittags. Großes Hauptquartier: Westlicher »ri«g»fO«*pla tz. Nördlich von Whtschaete stießen wir bis an den Südrand von Voormezele vor. Französische und englische Divisionen ver suchten vergeblich, uns den Kessel wieder zu entreWn. Ihr am Vormittag an der Front von Tikkebnfch bis Loker^ in den Abendstunden aus der Gegend von Loker bis westlich' von Tranoutre angesetzter Abgriffs bracht in unserem Feuer verlustreich' zusammen. Wo der Feind unsere Linien erreichte, unterlag er im Nahkanchs. Nordwestlich von Merville, auf dem Süd ufer der Lhs und bei Givenchy scheiterten feindliche Vorstöße. Zwischen Scarpe und Somme Erkundungsgesechte. Südlich von der Somme verbluteten sich die Franzosen in mehrfachem Ansturm bei und südlich von Villers-Bretonneux. f Nach dem schweren, starken Frühangriff am und nördlich vom Walde von Hangard faßte der Feind am Nachmittag seine Kräfte, vornehmlich Marokkaner, zu erneutem Vorstoß gegen den Hangardwald und nördliche vom Lucchach zusammen. Die mehrfach wiederholten durch stärkstes Attillieriefuer eingeleiteten Versuche, unsere Linie zu durchstoßen, schlugen fehl. Aus freiem Entschlüsse schritten Insanterieabteilungen beiderseits des Lucebaches zum AUgriss, säuberten mehrere Maschinengewehrnester und nahmen hierbei Franzosen gefangen. An der übrigen Front nichts von Bedeutung. Osten.

Finnland. Versuche des Feindes, unsere Linien bei Lasti nach Osten zu durchbrechen, scheiterten. 1. Wssec. WTB. Berlin, den 27. April. Amtlicher Abendbericht: Der Engländer hat uns weitere Teile flandrischen Bodens überlassen. Wir stehen in der Linie südwestlich. Langemark—Verlorenhoek—Hoge—Zillebeke. WTB. Berlin, den 28. April 1918. — Großes Hauptquartier: Westlicher Kriegsschanplatz. Aus dem flandrischen Kampsselde wich der Feind in rückwärtige Linien aus. Südlich von

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Das Schicksal von Calais und Tünkirchn. Ter Militärkritiker des "Journal" schreibt: Das Schicksal von Calais und Dünkirchen ist unlösbar mit dem Schicksal von Apern verknüpft. Es gibt hinter Apern keine neue erfolgreiche stabile Verteidigungslinie, sondern nur provisorische Widerstände. Heldentat eines deutschen Stoßtrupps. WTB. Berlin, den 27. April. Am Kanal von Hollebeke stieß am 26. ds. ein aus Erkundung befindlicher Offizier mit einem Stoßtrupp östlich, von Gosthoek über den Aserkanal nach Norden vor, rollte in kühnem Angriff nördlich des Kanals eine Teilstellung aus, nahm 120 Engländer gefangen und erbeutete 10 Maschinengewehre.

Am Balkan. Griechenland als Verbündeter der Entente. Nach Pariser Meldungen hat die griechische Regierung den Londoner Vertrag gegen einen Separatfrieden unterzeichnet und damit offiziell das Los Griechenlands mit dem der Entente verknüpft. Auch! für die griechische Kistenflotte wurden englische Seeoffiziere nach Griechenland beurlaubt.

Der Krieg mit Italien. DMu«mit& Afas durch die Zivilbevölkerung. Aus Bozen wird berichtet: In den letzten Tagen wurde die Bevölkerung von Ala von den Italienern ins Hinterland verbracht. Tie im südlichsten Tirol an der Südbahn gelegene Stadt Ala war im Jahre 1915 den italienischen Truppen kampfflos überlassen worden: seither hatte sich! dort ein italienischer Zivilkommissär niedergelassen. Ein irredentistischer österreichischer Bürger von Ala wirkte als Sinba co, ein österreichischer Gerichtsbeamter von gleicher Gesinnung als Bezirksgerichtsvorsteher. Tie Räumung der Stadt, der einzigen in Tirol, die die Italiener "erlöst" haben, ist ein Zeichen, daß sie die österreichische Offensive als unmittelbar bevorstehend ansehen. Beschlagnahme deutschen Eigentums in Italien. I Ter.Präpekt von Genua sequestrierte durch Dekret Eigentum und Güter zahlreicher Teutscher, darunter F. Joseph, Grandhotel in Sestri Levante; Gras und Gräfin von der Greben, Bille Nervi; August Kuntzner und Adolf Wie der in Genua, Eheleute Bühlau in Sestri Pomenta und andere. Italienische Furcht vor österreichischen Landungen. Der österreichische Landungsversuch in Aücoitt, von dem letzthin eine amtliche italienische Meldung^, berichtete, hat in Italien großes Aufsehen hervorgerufen. Man befürchtet weitere österr. Landungen an der ausgedehnten adriatischen Küste. In der italienischen Kammer wurden über den Vorfall in Ancona zwei Anfragen gestellt, die der Avanti unter dem Titel veröffentlicht: "Was ist in Ancona vorgefallen?" -

Aus Rußland. Eine Polentumgebung in Petersburg.

Ter "Kurjer Polski" in Warschau berichtet über eine am 10. April in Petersburg abgehaltene politische Versammlung der hervorragendsten Vertreter des dortigen Polentums, die sich zu einer Kundgebung für den polnischen Staat gestaltete. Es nahmen u. a. teil: Bevollmächtigte des polnischen Regentschaftsrates und verschiedene Parteien in Litauen und Weißrußland.

Die Türkei im Kriege. Enver Pascha in Batum. Nach Meldungen aus Trapezunt ist Enver Pascha in Begleitung des Großen Hauptquartiers am 21. April in Batum eingetroffen, wo ein sehr herzlicher Empfang stattfand. Tie Stadt hat kaum gelitten, es ist auch keine einzige Plünderung vorgekommen. Tie Beute von Batum beträgt außer 200 Kanonen und großen Munitionsvorräten bedeutende Mengen an Manganerzen, Schmieröl und Petroleum. Ter Petroleumhafen in Batum ist vollständig unversehrt. .

Der Krieg mit England. Schlechte Gefangenenbehandlung in England Die in Berlin erscheinende Zeitschrift The Continental Times veröffentlicht folgende Zuschrift an ihren Herausgeber: "In England erhebt man dauernd Klage über die Behandlung britischer Kriegsgefangener in Deutschland. Es ist dies eines der Repertoirstücke, von welchen England täglich Gebrauch macht. Es dürfte Ihre Leser interessieren zu erfahren, wie deutsche Kriegsgefangene auf der Insel Man behandelt werden. Ein Austausch- gefangener, der kürzlich nach Deutschland zu rückkehrte, macht die folgende Beschreibung von ; den Leiden, welche die Deutschen in dem oben ' genannten Lager zu erdulden haben. Tie Bai racken sind

so schlecht gebaut, daß Wind und Regen hindurchfegen. In kalten regnerischen Nächten müssen die Insassen aufstehen, um ' warm zu werden und sich einen trockenen Fleck j zu suchen. Während der letzten 4 Monate j bestand die Verpflegung ausschließlich cm 5 Reis und Heringen. Brot, Fleisch, Gemüse und die l allergewöhnlichste Abwechslung in der Ernäh- j rung sind nicht bekannt. Ich habe diese Nach- 1 richten aus einer absolut zuverlässigen*Quells, und ich hoffe, daß die deutsche Presse und j ganz besonders die deutschen Behörden von : dieser Sache die gebührende Notiz nehmen werden. gez. A. Reoborp, Lindau i. B., *9. 3.18." Tie deutsche Presse kann es nur begrüßen', wenn die Oessentlichkeit durch derartige private Zuschriften darüber aufgeklärt wird, tote übel unseren armen Landsleuten in England j l mitgespielt wird. Unsere Behörden werden j : zweifellos ihre entsprechenden.Maßnahmen tres\$ fett, um unsere tapferen Soldaten in Fein- j ' deshand vor weiterer Verelendung zu bewah- s l rett. l Irland und der Friede. | Ter allgemeine Widerstand, der sich in Ir- j l land gegen das neue Wehrgesetz erhebt, wird : ? nicht nur von den offen revolutionären Sinn- z ' Feinern organisiert, sondern auch von den Va- ! ; tionalisten unterstützt .Ter neue Führer der 1 l Iren im Unterhause, Tiillon, hat der engli- ! • scheu Regierung keinen Zweifel darüber gelasi sen, wie Irland zu der KrieLpolitik steht. In | seiner ersten öffentlichen Rede nach seinerWahl f zum Parteiführer stellte er die heuchlerischen l Kriegsziele der Engländer in schroffen Ge\$ gensatz zu ihrer Haltung gegen Irland und er\$ klärte es laut Times vom 18. März als seine l wichtigste Aufgabe, "England vor allerWelt zu sagen,

daß, seine Staatsmänner aufhören müssen, von einem Bund der Völker zu reden, oder vorzugeben, daß dieser Krieg zur Vertei digung der kleinen Nationen geführt werde, bis sie Ordnung im eigenen Hause gemacht und Freiheit einem Lande gegeben haben, das seit 700 Jahren guter ihrer Regierung steht." ' Tier Manchester Guardian vom 18. März zieht l aus dieser Erklärung den rchtgen Schluß, wenn er sagt: "Wie können wir auf dem Friedenskongreß als die Vorkämpfer der kleinen Völ ker und der Volksfrerheiten erscheinen, wenn wir in demselben Augenblick mit der Unter drückung des Aufruhrs in einem Lande beschäf tigt sind, das wir nur durch Gewalt zu beherrschen imstande sind. "

Aus Amerika. Annullierte Schulden? Einer Washingtoner Meldung des "Petit Parisien" zufolge soll der frühere GeneralStaatsanwalt Beck eine Bewegung ins Leben zu rufen beabsichtigen, die dafür eintritt, daß die Vereinigten Staaten die Schulden der Al liierten in Amerika annullieren (?).

Japan im Kriege. Zur ostasiatischen Frage. 1 Laut "Temps" meldet die "Jsvestija^l die Einstellung der japanischen Intervention in Sibirien sei aus den Widerstand der Vereinigten Staaten und Englands zurückzuführen, die es ablehnten, sich an der japanischen Aktion weiter zu beteiligen. Ter Vertreter Englands in Mos kau bestätigte diese Mitteilung. Japans Forderungen für den Frieden. Bern, 27. April. Die wichtige japanische Zeitung "Gorodzuchono" stellt bei Erörterung der möglichen Friedensbedingungen folgende japanische Mindestforderungen auf: 1. Aufhebung aller deutschen Konzessionen in Schantung; 2. Verzicht Deutschlands auf alle jetzt

von den Japanern besetzten Südseeinseln; 3. Verwaltung und Kontrolle über die russisch-sibirische Bahn und die chinesische Ostbahn; 4. Ersatz der Kriegskosten; 5. Anerkennung der Vorherr- schaft Japans in China; 6. Freihafen in Wladiwostok; 7. Zurückziehung der Garnisonen von Charbin, Nikolajew usw.; 8. Aushebung der Beschränkung für die Einwanderung von Ja panern in Australien und Südafrika, und 9. Aufhebung aller antijapanischen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten.

Aus neutralen Ländern. Spanische Zeitungen von der Entente | bestochen. | / Gegenwärtig sind bei der Madrider Staatsl anwaltschaft 95 Prozesse gegen die spanische S Hetzpresse wegen Beleidigungen Deutschlands «anhängig. Wegen gleicher Vergehen gegen England liegen nur 9 Fälle, gegen Frankreich nicht einer vor. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß hie wirklich neutralen Zeitungen Spaniens an den Fingern einer Hand aufzu| zählen sind. Site Mehrzahl steht im englischen l und französischen Sold. Beweis hierfür bietet folgende Mitteilung des wirklich neutralen ! "Correa Espanol": Mit einem amtlichen Siegel \ der englischen Regierung schickt man uns aus j London den Protest einiger schwedischer Profesl soren gegen die deutsche Barbarei und ersucht i uns, ihn sogleich zu veröffentlichen. Gleich| zeitig erbietet man sich, uns den Betrag, den | wir für die Veröffentlichung festsetzen, postS wendend zu vergüten. Jene Engländer haben l sich in der Türe geirrt. Ter "Correa Espanol" i veröffentlicht keine Lügen, wenn sie noch so gut bezahlt toerbän sollten. — Tie anständige spanische Presse, zu der %. 18. das »roße Blatt "ABC" und "La Accion^ gehören, bedauert

! den moralischen Tiefstand der heimischen SchandbG'tter. , 1 Islands Loßrcißng von Dänemark. Kopenhagen, den 27. April. Hier fürchteten in, daß sich Island von Dänemark los reißen und sich. als Republik erklären wird. Der englische Einfluß ist dort außerordentlich stark. Man glaubt, daß die neue Republik sich später vollständig an England anlehnen werde. Proklamier«- der persischen Nnalchkiugigkeit. ' . Konstantinopel, 26. April. Das persische Ministerium des Aeußern teilte der hiesigen persischen Botschaft mit, daß alle Vertväge und Beschlüsse, die mit der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit sowie mit der Integrität seines Gebietes im Widerspruch stehen, aufgehoben und annulliert werden.

Tages-Uebersicht. Tier Beichtvater der Kaiserin. Zu der Meldung des Wiener Korrespondenten des Budapester "AzEst", daß die Verfälschung des vielerörterten Briefes Kaisers Karl an den Prinzen Sixtus durch den französischen Beichtvater der Kaiserin begangen worden sein soll, wird von einer in Hosangelegenheiten bestinformierten Persönlichkeit folgendes mitgeteilt: Der französische Beichtvater der in der Geschichte angeführt wird, existiert nicht. Es scheint, daß aussen Pater Audlau angespielt werden soll. Tiefer Pater Audlau, der gar nicht der Beichtvater ist, heißt richtig: Karl Maria Graf Andlaw-Homburg. Tiefe Familiē entstammt dem elsässischen Adel und ist deutschen Ursprungs. Tie Umgebung des Kaisers Karl weG übrigens, daß der Kaiser sehr gut Französisch versteht. Außerdem deckt sich die vom "Az Est" angegebene Lesart der aus Elsaß-Lothringen bezüglichen Stellen

weder mit betn in Wien noch mit dem in Paris verlautbarten Text. Auszeichnung des österr. Kriegsministers. Der Kaiser verlieh dem Kriegsminister von Stöger-Steiner zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum den Freiherrnstand.

der vor kürzest: erst erfolgten Herabsetzung der Selbstversorger-Brotgetreidemenge von 8.5 auf 6.5 Kilogr. Pro Kopf und Monat die Frage der Beibehaltung der Selbstversorgung. s Jtad), einem Bericht des 2. Präsidenten Landesökonomierats Mittermeier wurde einstimmig der Beschluß gefaßt: "Ten K. Staatsminister dringend zu bitten, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, nicht nur dahingehend, daß die gekürzte Ration der Selbstversorger wieder hin ausgesetzt wird, sondern auch, daß die landwirtschaftlichen Arbeiter und die selbstarbeitenden Landwirte die Brotration für Schwerarbeiter und in der Erntezeit für Schwerarbeiter erhalten." Bezüglich der Frage der Aufhebung der Selbstversorgung richtet der Bayer. Landwirtschaftsrat nach dem ebenfalls einstimmig angenommenen Antrag Mittermeier-Steininger: "an die K. Staatsregierung Vre Bitte, in ganz bestimmter und zuverlässiger Weise Aufschluß zu geben, ob eine Gefahr ^wirklich nicht besteht oder ob wir nicht doch Ueberraschungen zu erwarten hätten. Wenn eine solche Antwort nicht gegeben werden kann, soll sich der kriegswirtschaftliche Ausschuß neuerdings mit dieser Frage befassen, um diejenigen Wege zu gehen, die eine Wirkung und einen Erfolg versprechen." In der sehr ernsten Erörterung war man nach dem ausgegebenen Berichte auf allen Seiten darin einig, daß die Aufhebung der Selbstversorgung

der Landwirte zu einem bedenklichen und folgenschweren Rückgang, ja zu einem Versagen der Erzeugung führen müßte. Bekleidung der Toten. Das Ministerium des Innern erinnert an die Anregung der Reichsbekleidungsstelle, daß die von den Verstorbenen bei Lebzeiten getragenen und gebrauchten Kleidungsstücke tunlichst erhalten und, soweit dieselben nicht von den Angehörigen selbst benötigt werden oder vernichtet werden müssen, den kommunalen Altbekleidungsstellen zugeführt und von diesen für die bürgerliche Bevölkerung hergerichtet werden. Diese Anregung sei um so beachtenswerter, als die Papiergarnindustrie imstande ist, durchaus würdige Kleider aus Papiergewebe für Bestattungszwecke herzustellen. Es sei daher darauf hin zuwirken, daß die Verstorbenen soweit tunlich, nur mit einer Oberkleidung aus Papiergewebe versehen bestattet werden. In den meisten Fällen wird die Bekleidung mit einem Totenhemd genügen. Auch für die Kissen, aus die die Leichen gelegt werden, können Ersatzstoffe gedachter Art verwendet werden.

Niederbayerische Nachrichten. Walvkirche«, den 27. April. (Einbruchdieb stahl.) Gestern nachts wurde bei der Häuslersrau Zarda in Ratzing eingebrochen und außer 200 Mark auch Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von über 400 Mark gestohlen. Freyung, 28. April. (Besitzwechsel.) Herr Gastwirt Holler von hier hat das Anwesen des Bauern Fuchs von Perlesod erworben. \ Das Anwesen wird dem Vernehmen nach zertrümmert. ; Straubing, den 28. April. (Verurteilter | Schleichhändler.) Ter

Händler Jos. Braun von * München wurde vom Schöffengerichte hier wegen unbefugten Lebensmittelhandels und Höchstpreisüberschreitung zu 3 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stadttheater. Die Aufführung der neueinstudierten Fallschen Operette "Die Dollarprinzessin" am letzten Freitag stand in musikalischer Hinsicht auf sehr, sehr mäßiger Höhe. In der Operette ist es vor allem Pflicht des Dirigenten auch im Orchester etwas mehr auspeinliche Arbeit zu sehen, als es in letzterer Zeit üblich war. Wenn man auch in mancher Beziehung sich mit sog. Ersatz zufrieden geben muß, so sollte doch nicht vergessen werden, daß dies Verfahren nur zur Ausnahme und nicht zur Regel gemacht werden darf, und daß mäßige Ansprüche nicht noch mehr herabgesetzt werden können. Ebenso wie eine Schwalbe keinen Sommer macht, ebenso wenig reicht eine Orchesterprobe für eine genießbare Wiedergabe aus und dies festzustellen, obliegt in erster Linie dem verantwortlichen Musikleiter. Abgesehen von den verschiedenen Unebenheiten im Orchester, gab es auf der Bühne manche Erfreuliches. Frä. Laschinger zeigte in der Titelrolle namentlich stimmlich und auch darstellerisch ein günstiges Bild weiteren, erfolgreichen Emporstrebens. Frä. Mikulska, eine der Hauptstützen der Operette, war eine famose Taisy und ermunterte auch ihren Partner Herrn Mauras (Hans von Schlicht) zu ziemlich lebhaften Spielen. Letzterer tritt wohl das Erbe des Herrn Brückners an. Stimmlich zwar etwas befangen, zog er sich doch ganz nett aus der Affäre, eilt endgültiges Urteil wäre noch, abzuwarten. Abgerundete Leistungen

boten die Herren Tr. *Quadenfeldt als sympathischer Wehrburg, Kaspar, jederzeit Extempore hilfsbereit, als Kohlenkönig Cvuder, Horst, Tick, Almas (Tom), sowie die Tckmen Zink (Olga, und Rol ..) (Miß Thompson). Oberspielleiter Kaspar verbürgte für die Inszenierung. Das wieder zahlreiche erschienene Publikum zollte fleißig Beifall, nahm aber auch die Gelegenheit wahr, die verschiedenen selbst den Laien auffallenden Orchesterunfälle spitzig zu kritisieren. : i i Hg.

europäischen Rußland. Weiterhin sind die Holz- und wildreichen Waldungen, die Gold- und Silberlager sowie das Vorkommen von Kupfer, Blei, Zink, Schwefel usw. beachtenswert, die erst durch die Amurbahn der Weltwirtschaft zugeführt werden können. Auf der anderen Seite darf allerdings auch nicht vergessen werden, daß der Besitz des Amurgebietes nicht ganz ungestört erscheint, da die Japaner durch systematische Ansiedelungen am Amur bereits seit längerer Zeit ihren Appetit verraten.

Die Nebelfrau. Roman von Anny Wothe. (Nachdruck verboten.) Niemals! rief er ganz laut. Unsere Wege, Frau Gräfin, führen weit auseinander, denn ich bin klug genug, zu wissen, daß all Ihre Glut nur Strohfeuer ist. Ich weiß genau, wie es kam, daß meine Leidenschaft für Sie in hellen Flammen aufloderte. Ich sah, wie Sie lächelnd diese Flammen nährten, wie Sie — verzeihen Sie — absichtlich den Gatten lieb kosten, um mich zu reizen, um meine Eifersucht zu entfesseln. Ich las in Ihren Angerß, daß Sie triumphieren würden, wenn ich mich hätte reizen lassen, den Freund, der mir bei Ihnen ins Wege war, niederzuschlagen und — mich

graute vor Ihnen. Wenn ich Sie einst geliebt habe, Gräfin, mit tausend Schmerzen geliebt, so muß ich Ihnen doch heute sagen, daß ich nur ein Weib besitzen möchte, dessen Pflanzung rein und ohne Makel ist. Weil ich das nicht kann, und weil des Toten Hand sich warnend aus dem Grabe hebt, sollen Sie wissen, daß trotz Ihrer Freiheit Sie für mich! doch ewig besesselt sind. Lassen Sie uns zu Ende kommen, Gräfin Fridrun, und Schweigen über die Vergangenheit breiten, die manchen Stachel in meine Brust gedrückt hat. Als Freund, als Marnars Freund, als Loris Vormund werde ich Ihnen immer treu zur Seite stehen, aber ich sonst scheiden sich unsere Wege. Fridrun atmete tief und schwer. Unter den leichtverschleierten Augen traf den großen, breitschulterigen Mann, der so abwehrend vor ihr stand, ein dunkel drohender Blick, dann jedoch sagte sie wie in weher Klage: Es ist mein Schicksal, immer verkannt zu werden. Ich werde also immer einsam sein. Fridrun! bat der Rechtsanwalt unsicher, seltsam erschüttert von dem Klang ihrer Stimme. [Lassen Sie das, Ebbo Klas! Nur zu viel haben wir schon über unsere Gefühle geredet. An das Herz des Freundes habe ich vergebens appelliert, aber der Rechtsanwalt wird mir hoffentlich seinen Beistand nicht versagen. Ich stehe jederzeit zu Treusten, Frau Gräfin! (i i ! : mm Einen Augenblick zögerte die junge Frau noch, dann sprach sie langsam: Ich klage den Grafen Reimar Randolt an, schuld an dem Tode des rechtmäßigen Majorats erben Lutz von Randolt zu sein, um sich in den Besitz der Güter zu setzen.) - Erregt schob Ebbo Klas seinen Schreibstisch zurück, daß er dröhnend gegen die Wand stieß. Das ist ja eine grauenhafte, unerhörte Beschuldigung, Gräfin, entgegnete

er streng. I Wie können Sie es nur wagen, einen derartigen * Verdacht gegen den Grasen laut werden zu lassen? Fridrun lächelte höhnisch und zog lang sam ihre schwarzen Stulphandschuhe wieder an. Ich meine, Sie, Herr Rechtsanwalt, hätten gar keine Ursache, den Grasen in Schutz zu nehmen. Er war mehr als ungezogen gegen Sie. ! Er hat sich in aller Form bei mir entschuldigt und ich habe, wie Sie wissen, die Entschuldigung gelten lassen. Damit ist die dbngelegenheit erledigt. Jetzt lachte Fridrun laut aus. Ich möchte wohl wissen, was Sie nicht noch Undines wegen alles einstecken werden. Ein anderer Mann ljiätte den Grafen gefordert, aber Sie — ! ! i 1 i : Es lag etwas wie spöttische Verachtung in ihrer Stimme. (Fortsetzung folgt.)

Fahrzeit der elektrischen Straßenbahn.

ums anlange, so möchte er konstatieren, daß chn Herr Mayer nicht ins Kollegium der Magistratsräte gewählt und ihn auch nicht hin auszuschaffen habe. Wenn die Herren, welche ihn im Gemeindegremium zur Ehre eines Magistratsrates gewählt haben, ihn gerne draußen hätten, dürfen diese es nur sagen. Er sei jederzeit gerne bereit, die Bürde,, die schon lange auf ifytn laste, abzugeben. Allein auf eine Aurenchelung des Herrn Mayer hin gehe er nicht. Herr Mayer soll jenen Männern, die er gewählt habe, sein Mißtrauen aussprechen, aber ihn solle er in Ruhe lassen. Herr M.-R. Bartmann schloß sich den Worten des Herrn M.-R. Gerstenecker, soweit dieselben die Kolle gien betreffen, an und bedauerte nur, daß von gewisser Seite seit Jahren die Gelegenheit, ihren Privathaß gegen gemeindliche Mitglieder zu stillen, dazu benützt wird, um immer

wieder derartige anonyme Artikel zu fabrizieren, ohne Rücksicht daraus, daß durch die Veröffentlichung derselben in auswärtigen Blättern der Ruf und das Ansehen der Stadt schwer geschädigt werden. Herr Rechtsrat Aimbros betonte, daß der Magistrat offiziell zu der Angelegenheit keine Stellung zu nehmen habe, weil von Seite des Semei udekollegiums nichts vorliege. Im übri gen bringe der Magistrat den Heiden Herren das volle Vertrauen entgegen. Er sei ihnen auch zu Dank verpflichtet für die verdienst volle Arbeit, die sie im Magistrat stets gelei stet haben. —* Die Wahl einer Hausfrau en verterin in den Kommunalverband kam in der letzten Magistratssitzung zur Sprache. Es lag das Ersuchen vor, einen Bericht der "ß. Ztg.", daß Frau Kommerzienrat Gersten ecker durch die Hausfrauen-Vereine gewählt worden sei, richtig zu stellen. Herr Rechtsrat Ambros betonte, daß es richtig sei, daß die Wahl nicht durch die Hausfrauenorganisationen erfolgt sei, weil sie auch, nicht durch diese erfolgen konnte. Zuständig ist hierzu aus schließlich der Magistrat allein. Zur Auswahl der Persönlichkeit ist zu bemerken, daß die Wahl der Frau Kommerzienrat Gerstenecker einstimmig erfolgte und daß die Wahl in voll kommen zutreffender Weise stattgefunden hat, weil gerade diese Frau eine sehr große Erfahr ung hat in Volksernährung. Sie führt seit Bestehen mit großem Erfolge die städt. Volks küche und ist auch selbst in allen Fragen der Volksernährung sehr bewandert und erfahren. Es sei auch noch zu erwähnen, daß Frau Kommerzienrat Gerstenecker ursprünglich die Wahl ablehnen wollte und erst auf sein (Ambros) persönliches Drängen veranlaßt wurde, 'ist die Kommission

einzutreten. Außerdem war die Frau Kommerzienrat auch vom kath. Frauen bund vorgeschlagen. Herr M.-R. Gerstenecker bemerkte zu der Konstatierung, daß die Wahl einstimmig erfolgte, daß er in der betreffenden Magistratssitzung nicht anwesend gewesen sei, da er im Landtag weilte. Er hätte dagegen ge stimmt, weil er der Ansicht sei, daß seine Fran durch die Kriegsfürsorge ohnehin mehr als ge nug von der Familie ferngehalten werde.

"Ruhleben nach dreieinhalb Jahren Krieg." Unter diesem Titel schreibt "ein Neutraler auf Reisen" in Stockholms 'Tagblad vom 9. April: "Ruhleben ist das größte deutsche Lager für englische Zivilgesangene. Es umschließt eine der bitteren Folgen des Krieges, die voll,ständige Abschließgug mehrerer tausend Men schen, die nichts mit dem Kriege zu tun haben. Man hatte erwartet, eine Menge haßerfüllter und erbitterter Leute zu finden, fand aber eine Welt für sich. Da Arbeit das beste Mittel gegen Leid ist, haben die deutschen Behörden verbucht, auf jede Weise die Arbeitslust zu fördern und im stager Arbeitsmöglichkeiten zu bereiten, Be mühungen, welche die meisten Engländer in hohem Grade zu schätzen wissen und die zu einer sehr bedeutenden, selbständigen Weiterbildung geführt haben. So gibt es in Ruh leben eine von hervorragenden Talenten ge leitete, umfangreiche Lehranstalt, an der kaum irgend ein Gebiet menschlichen Wissens nicht vertreten ist. Man treibt hier weitgehende Stubien in den lebenden und den klassischen Sprachen, in Kunst, Literatur, Geschichte, Philoso phie und Religionswissenschaft. Im technischen Laboratorium Ruhleben^ sind wertvolle^ chemi-

sche Untersuchungen vollendet worden, z. B. Synthesen der Mineralsette und des Petro leums, und im biologischen Laboratorium be schäftigte man sich gerade mit einer Reihe histo logischer Untersuchungen, von denen die wissen schaftliche Literatur der ZulUnft sicher sprechen wird. Eine Werkstatt zur Verfertigung mecha nischer Apparate ist vorhanden, eine Buch binderei, eine Leder- und Gerberei- Abteilung, in der man Geldtaschen und ähnliches anfer tigt. Jede Woche gewann die Bücherei Ruhelebens an Umfang und Wert. Tie Beiträge flie ßen teils aus eigenen Mitteln der Gefangenen, teils kommen sie von Interessenten ans Deutsch land und England. Besonders für wissenschaft liche Untersuchungen hat die Universität Ber lin Interesse gezeigt und viel dabei geholfen. Einige Gebäude sind von den Gefangenen selbst gebaut. Zahlreiche kleine Klubs haben darin ihre eigene Rnänine. Ruheleben ist bei nahe überproviantiert, jedenfalls reichlich ver sorgt. Ueber die deutsche Behandlung läßt sich kaum irgendwelche berechnigte Klage führen» tote aus Gesprächen mit Gefangenen leicht zu entnehmen war. — Tie Wohnungsverhältnisse sind nach und nach verbessert worden, vor allem half man dem engen Beisammenwoh nen ab. Tie Erwärmung wurde durch Auf stellung von Lokvrnobilen verbessert. Auf der Rennbahn, die frei von Baracken blieb, findet sich Gelegenheit zu g'llerhand Sommer- und Wintersport, tote Lawn Tennis, Fußball, Schnee schuh- und Schlittschuhlaufen, denen man eifrig obliegt. Vor dem Kinematographen, dem Theater und der Oper Ruhelebens beobachtet man die Lagerinsassen stets in langen Reihen Also auch für solche Vergnügungen ist ge sorgt.

Ter Besuch schloß mit der Besichtigung der großen Küchenabteilung, wo unter dem Szepter einiger hervorragender Fachleute das leibliche Wohl sichergestellt ist. Es gab uns dank dem großen, uns bewiesenen Entgegen kommen ein klares Bild von dem eigenarti gen Leben, das der Weltkrieg hervorrief, und das hier vielleicht weit weniger schwer emp funden wird, als an mancher anderen Stelle." Diese Schilderung ist ein erneuter Beweis für die Haltlosigkeit der durch- feindliche Pro paganda verbreiteten, geflissentlichen - Lügen über schlechte Behandlung der in Deutschland internierten Engländer. Wenn es unseren in England festgesetzten, bedauernswerten Lands leuten nur halb so gut ginge, wie den Eng ländern in Ruheleben, könnten sie sehr zu> frieden sein!

Letzte Posten. 250(M) Tonnen versenkt. WTB. Berlin, 27. April. (Amtlich.) Nene Unterseebootserfolge an der Westküste Englands: 25 000 Brutto-Register-Tonnen. Ein Dämpfer von mindestens 12 000 Tonnen Größe und ein bewaffneter Dampfer von 6000 Tonnen wurden aus stark gesicherten Geleitzügen her- ausgeschossen. Tier Chef des Admiralstabes der Marine. Reue U-BoorSerfolge. WTB. Berlin, 28. April. (Amtlich.) Im Aermelkanal wurde von einem unserer UBoote ein mindestens 10 000 Tonnen großer Transportdampfer, der durch, Kreuzer, mehrexte Zerstörer und Bewachungsfahrzeuge außeror- dentlich stark gesichert war, torpediert. Ge samtsumme des versenkten Handelsschiffsraumes nach neu eingegangenen Meldungen 17 000 Brutto-Register-Tonnen. Das Führerflugzeug einer unserer Jagd staffeln in Flandern

(unter der bewährten Füh rung des Oberleutnants zur See Christiansen hat gelegentlich, eines Aufklärungsfluges in den Hoofden ein feindliches Curtisboot abgeschossen. 1 Ter Chef des Admiralstabes bet Marine. , b. Kiihlmmr in Bukarest. • Bukarest, 27. April. Staatssekretär von Kühlmann und der Minister des Aeußern Baron Burian sind mit Begleitung heute früh zu den Friedensverhandlungen in Bukarest ein getroffen. Mus Finnland. Stockholm, 27. April. Das finnische Hauptquartier meldet: Willmannstrand ist von unseren Truppen genommen worden. Vor Wiborg neue Erfolge. Der rechte Flügel des Fein des wurde durch eine umgehende Flankenbewe- gung von der Festung Wiborg abgeschnitten. Kaiserliche Vertrauenskundgebung. Wien, 28. April. Kaiser Karl richtete an den Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten Windischgrätz, ein Handschreiben, in dem er in Würdigung der vorbildlichen Treue und Er gebenheit und der Notwendigkeit des Verblei bens des Fürsten auf seinem Posten in dieser schwersten Zeit dem Ansuchen des Fürsten um Enthebung von seinen Obliegenheiten als Prä sident des Herrenhauses nicht willfahrt und dem Fürsten als erneutes Zeichen seiner beson deren Gewogenheit seine Mit seiner Unterschrift versehene Photographie übersendet. Teutscher Fliegerangriff auf Calais. Bern, 28. April. Wie "Petit Parisien" mitteilt, überflog ein deutsches Flugzeugge schwader in der Nacht zum 1. April trotz heftig ster Luftabwehr Calais und warf eine Anzahl Bomben auf ein bestimmtes Viertel ab. Es soll nur sehr beträchtlicher Sachschaden ange richtet worden sein. Ter Angriff dauerte drei viertel Stunden. Finnland Königreich? "Stockholms Tidningen" weiß zu

berichten, daß Finnland trotz aller Dementis ein König reich werden dürfte. "Berlingske Tidende" weiß zu derselben Sache zu berichten, daß vor aussichtlich Prinz Axel von Dänemark der kommende König von Finnland sein werde. Achs Petersburg. Kopen Hagen, 28. April. "Politiken" meldet aus Stockholm: Asus Finnland wird be richtet, daß General Alexejew und General Kornilow, die sich- in Petersburg aufhalten, sich zu Herren der Stadt machten. Tie Richtigkeit der Meldung ist unmöglich nachzuprüfen, da Rußland telegraphisch abgeschnitten ist. Sltr Angriff auf Ostende. Bern, 27. April. Laut Pariser Blättern haben bei dem englischen Angriff gegen Ostende und Zeebrügge auch, französische Torpedoboots-zerstörer mitgewirkt. Bon der Salonikisrout. L o n d o n, 27. April. Ter amtlicheKriegsbericht.von der Salonikisrvnt meldet: Während der Nacht vom 28. April zogen wir unsereTruppen ungestört aus den Dörfern im Strnmatal zurück, die wir am 16. April genommen hatten. Tie Ortschaften wurden später von der feind lichen Artillerie beschossen. Siet Marinerat der Alliierten. , Bern, 27. April. (Agenee Havas.) Ter Marinerat der Alliierten hat seine Arbeiten beendet. Er hat wichtige Entscheidungen ge troffen, die das Zusammenarbeiten der Alliierten enger knüpft und ihre Unternehmungen zur See kräftiger gestalten soll. Ein englisches Torpedoboot gesunken. Gens, 29. April. Wie die Agenee Havas ans Algeiras meldet, ist ein englisches Torpedoboot während einer Erkundungsfahrt vom Sturme überrascht worden und untergegangen. 12 Matrosen sind ertrunken. 20 Personen ertrunken. Eßlingen, (Württemberg), 28. April. Nach Beendigung eines Fußballspieles stürmte heute Nachmittag aus dem Neckar

oberhalb Etz? Hingen eine mit mehr als 60 Personen besetzte Fähre um. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Tie meisten konnten gerettet werden. Tie Zahl der Vermißten steht noch nicht fest. Sie wird ans 15—20 geschätzt. 3 Tote wurden! bis jetzt geborgen. i ; ! ! i

Inserate.

Bekanntmachung.
Lebensmittelmarken-Abgabe und Abgabe von Berteilungsgewaren betr. Die Verteilung der LeSevsMMMell findet am Dienstag Sen 30. April 1918 während der Zeit von nachmittags 3 Uhr bis abends 1/2? Uhr in den 15 Abgabelokalen statt. Die Abgabelokale sind auf den LebensmittelauSweiskarten vermerkt. Die Brotmarken gelten für die Zeit vom 1. bi« einschließlich 15. Mat 1918. Die für April ausgegebenen Marken dürfen nur noch bis einschließlich 5. Mat angenommen werden. Die Abgabe der Schwerarbeiterzulagen er folgt am Freitag den 3. und Samstag de» 4. Mai in den Räume« der Geschäftsakt etlung der stöbt. Lebensmittelstelle. An denselben beiden Tagen können dke Zulagemarken für Kinder bis zum voll endeten 2. Lebensjahr abgeholt werden. Die Zucker zulage für die Kinder beträgt 800 Gramm pro Marke Auf Grund der Bekanntmachung über die Er-richtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungssteüen von 25. September 1915 wird sodann bestimmt: Ab Samstag de» 4. Mai c. kann der für Mai treffende Zucker In den einschlägigen Geschäften in Empfang genommen werden und zwar gelangt für jeden abgelieferten Zuckeranteil 700 Gramm Zucker zur Abgabe. Vor dem 4. Mat c. darf der Zucker weder von den Käufern verlangt, noch von den Geschäftsinhabern

abgegeben werden. Wer gegen diese Verordnung verstößt, setzt sich nicht nur der Gefahr der in der angezogenen Bekanntmachung vorgesehenen Strafe aus. Geschäftsleute, die Zucker früher abgeben, haben außerdem zu gewärtigen, daß ihnen die Zuteilung von Verteilungswaren für ein Monat gesperrt wird. Mit der Abgabe des Zuckers werden pro Anteil 1 | 2 p.@rie\$ö. , / 2 W.\$eifloertii verteilt. Die Lebensmittelstelle ist bemüht, noch Kaffeersatz zu beschaffen, damit auch solcher verteilt werden kann. Haben die Bemühungen Erfolg, dann ergeht gesonderte Bekanntmachung. Die am Dienstag de» 30. April c. zur Abgabe gelangenden Zucker- und Kasemarken müssen bis spätestens Samstag, den 4. Mai e. in den Geschäften abgeliefert werden. Die Geschäfte liefern die gesammelten Marken bis'spätesten» 6. Mai c. den Großkaufleuten ob. Die Großkaufleute haben bi» 7. Mai e. Abltrserung an die städt. Lebensmittelstelle zu betätigen. Für die Ablieferung der Zucker-, Käs- und Fettmarken und den Eintrag in die Kundenliste werben unter Hinweis auf die an gezogene Bekanntmachung vom 25. September 1915 folgende Vorschriften erlassen: Die auf eine Lebensmittelausweiskarte abgehobenen Zucker-, Käs- und Fettmarken dürfe« für jeden einzelnen Artikel nur in einem Geschäft abgegebenen werde«. Es ist unzulässig z B. die Zuckermarken In zwei oder mehreren Geschäften abzuliefern. Bei der Ablieferung der Marken ist die LebenSmtttelauSweiskarte vorzulegen; der Verkäufer ist verpflichtet, sich zu überzeugen, ob die Zahl der abgelieferten Marken mit der auf der Lebensmittelausweiskarte verzeichneten Personenzahl übereinstimmt. Es dürfen nicht

mehr Marken abgenommen werden, als die Lebensmittelausweiskarte Personen zeigt, es sei denn, daß der Ablieferer sich über den Besitz der weiteren Marken einwandfrei ausweisen kann. In die Kundenliste ist die Lebensmittelkartennummer, Name, Stand und Wohnung des Kunden sowie die Zahl der abgelieferten Marken einzutragen. Eine Abschrift der Kundenliste ist der städt. Lebensmittelstelle vorzulegen. Landshut, den 27. April 1918. Stadtmagistrat Landshut. Ilse I. V.: Ambros.

Bekanntmachung. Betreff: Fleisch und Fleischware». Den Metzger der Stadt Landshut ist soviel Vieh zugewiesen worden, daß die Bevölkerung für alle abgelieferten Fleischmarken ihr volle Quantum Fleisch oder Wurst für die laufende Woche hätte bekommen« müßen. Trotzdem haben manche Metzger, wie zahlreiche Klagen beweisen, das volle Fleisch- und Wurst Quantum nicht abgegeben. Es ergeht an alle jene Personen, welche für die abgelieferten Fleischmarken nicht voll beliefert worden sind, die Aufforderung sich am Dienstag, den 30. April c. bei der städt. Lebensmittelstelle — Geschäftsabteilung, Rofengasse 350 — zu melden u. dort ihre Angaben zu machen. Stadtmagistrat Landshut. % 3. 93.: Ambros. 1197

Am 20. April 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. G. 130/J. 3. 18 K. R. A. betreffend: Bestandserhebung von Kautschuk, Gummi, Billardbällen und Kraftgetrieben. 1. Diese Bekanntmachung ist öffentlich angeschlagen und samt bei den K. Bezirksämtern und den Stadtmagistraten sowie bei den Handels- und Handwerkskammern eingesehen worden. ! ; | . 1 1 i 1 1 ; : I, München, den 20. April 1918.

Der Kommandierende General: v. d. Tann. 1194 K. Stellv. Generalkommando 1. Bayer. Armee korps. Bekanntmachung.

Finnlands Freiheitskampf. Wiborg eingeschlossen. Ans Helsingfors wird gemeldet: Die Weiße Garde eroberte Tavastehus und schloß Wiborg ein. Die Frontstellung der Roten Garde wurde in der Nähe von Wiborg durchbrochen.

Bekanntmachung. Betreff: Verkehr mit Fett. Es wird hiermit bekanntgegeben, daß für die laufende Woche 50 Gramm Fett (Butter und Margarine) zur Verteilung gelangen. Landshut, den 27. April 1918. Stadtmagistrat Landshut. I. SS.: Ambros. 11 b